Krakauer Zeitung.

Nr. 178. **Dinstag, den 5. August** 1862.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung“ (Großer Ring N. 39). Zusendungen werden franco erbeten. **Redaction: Nr. 423 an den Planten. Expedition: Großer Ring Nr. 41.**

VI. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 21. Juli d. J. dem Franz Lorenz, Maschinenpapier-Fabrikanten zu Arnau in Böhmen, Chef der Firma Fr. Lorenz Söhne, das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 1. August d. J. dem Wundarzte Mathias Schmutzer aus Waidhofen an der Thaya das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Kabinetsschreiben vom 25. Juli d. J. dem Fahnenführer Johann Lehretter, des Infanterie-Regiments Großfürst-Thronfolger von Rußland Nr. 61, welcher bei einer Ueberschwemmung der Gegend um Rékás im Banate durch Muth und Ausdauer mit Gefährdung des eigenen Lebens zur Rettung zweier Menschen vom Tode wesentlich beitrug, das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 30. Juli d. J. dem Profoßen Franz Nowak, des Infanterie-Regiments Kronprinz Friedrich Wilhelm von Preußen Nr. 20, in Anerkennung seiner mehr als 14jährigen belobten Dienleistung das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 30. Juli d. J. den ersten Hofkonzipisten der königlich siebenbürgischen Hofkanzlei Julius Szentgyörgyi de Nagy-Napolt zum Hofsekretär derselben Hofkanzlei allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 24. Juli d. J. die Wiederwahl des Fürsten Hugo Karl von Salm-Reifferscheid-Krautheim zum Direktor der k. k. mährisch-schlesischen Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde allergnädigst zu bestätigen geruht.

Gleichzeitig hat das Ministerium für Handel und Volkswirthschaft die Wiederwahl des infulirten Abtes und Prälaten des Augustinerstiftes in Brünn Cyrill Franz Napp zum Direktors-Stellvertreter der obgedachten Gesellschaft bestätigt.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Verleihung:

Dem zeitlich pensionirten Major Lothar Ritter von Berks der Oberstlieutenantscharakter ad honores.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 5. August.

Am 30. v. M., schreibt die Berliner „C. S.“, ist die Rückantwort des Grafen Rechberg, bezüglich des Entwurfs einer nach Kopenhagen zu erlassenden Note, in Berlin eingetroffen. Oesterreich stimmt dem Entwurfe nicht bei.

Gleichzeitig mit der am 2. d. in Berlin erfolgten Unterzeichnung des preußisch-französischen Handelsvertrages ist, wie die „Nat. Ztg.“ wissen will, eine entscheidende Antwort auf die letzte Depesche des Grafen Rechberg erfolgt.

Wie das „Fr. J.“ berichtet, wäre es Herrn von Beust gelungen, Hessen Darmstadt und Nassau für den preußisch-französischen Vertrag zu gewinnen.

Der „Berl. Börsen-Ztg.“ wird aus Wien versichert, daß Frankreich seine Geneigtheit zu erkennen gegeben hat, nicht bloß über einen Handelsvertrag mit Oesterreich zu verhandeln, sondern auch den mit Preußen geschlossenen Vertrag, sobald die fehlende Zustimmung einer oder der anderen Zollvereinsregierung ihm die erwünschte Handhabe dazu biete, bis dahin zu sistiren, wo sich übersehen lassen werde, ob es gelingen könne, der Hauptsache nach auf Grund der in diesem Vertrag zur Geltung gebrachten Principien auch mit Oesterreich in ein Vertragsverhältniß zu treten, sei es nun, daß die Zolleinigung zwischen Oesterreich und dem Zollverein bis dahin zur Wahrheit werde oder nicht. Nach französischen Blättern hätte sich der Staatsrath Herbert vom Ministerium des Handels in Paris nach Wien begeben, um Unterhandlungen wegen eines Handelsvertrages zwischen Frankreich und Oesterreich einzuleiten. In einem Schreiben der „Köln. Ztg.“ aus Berlin wird diese Nachricht als unbegründet bezeichnet. Solche Unterhandlungen, meint der Correspondent, werden erst beginnen, wenn der französisch-deutsche Handelsvertrag ratificirt und in Kraft gesetzt ist.

Die Berliner „Allg. Ztg.“ von 2. d. veröffentlicht an der Spitze ihrer Nummer folgende vom Main 31. Juli datirte Correspondenz aus angeblich verläßlicher Quelle: „In Berlin und überall scheint die Situation Preußens gänzlich mißkannt zu sein und man in eine Prinzipienreiterei zu gerathen, welche Preußen schädlich ist. Ich will Ihnen deshalb einige sichere Anhaltpunkte geben, ohne freilich Näheres darüber sagen zu dürfen. 1. Der König ist entschlossen, in der deutschen Frage eine That zu thun, ernstlich, entschieden und plötzlich alle Sondermachinationen niederwerfend; 2. die letzten Consequenzen der Politik von Ollmütz sollen darnieder geworfen werden; 3. alle Schritte gehen von Berlin aus, nichts mehr von Frankfurt; 4. das einseitige Mehrheitsvorgehen des Bundestages wird bald endgültig abgeschnitten werden; 5. Preußen hat eine Allianz mit Rußland und Frankreich nicht eingegangen, wohl aber sich über seine Schritte mit diesen Cabineten vereinbart; 6. Preußen tritt am Rhein nicht einen Fuß breit ab; die möglichen Territorialveränderungen liegen westlicher und östlich; 7. Preußen bedarf hierzu eines großen stehenden Heeres und genügt die Landwehr nicht: es wird deßhalb mit und ohne die Kammer die Heeresorganisation durchgeführt, weil nur mit ihr die Action möglich ist; 8. es ist nicht die Absicht, den Landtag aufzulösen, weil er, wenn vertagt, nach der Action seine Billigung doch geben wird; 9. Die Verfassung bleibt intact erhalten, denn das Herrenhaus wird nach der Action von selbst unmöglich und reformirt. Das ist die Sachlage.“

Zur Charakteristik der Stimmung in Preußen und der Regierungskreise daselbst dürfte auch ein Artikel der „Weser Ztg.“ dienen, den die „Stern-Ztg.“ reproduzirt und den darin ausgesprochenen Ansichten ihre volle Zustimmung ertheilt. Der Artikel spricht sich in sehr entschiedener Weise gegen jede Thätigkeit des Bundestages auf gesetzgeberischem Gebiete aus. Der von dem Regierungsorgane adoptirte Artikel deutet jetzt ziemlich verständlich an, welche Antwort die preußische Regierung auf die Resultate der über Bundesreform berathenden Wiener-Gesandten-Conferenz, wenn diese anders Resultate erzielen sollte, seiner Zeit zu geben Willens ist.

Von Hamburg aus ist nach der „N. Z.“ durch Vermittlung des dortigen preußischen Minister-Residenten eine Eingabe der hauptsächlich bei dem Handel mit Mexico betheiligten Kaufleute an den Grafen Bernstorff abgegangen, mit dem besonderen Ersuchen, den deutschen Interessen in Mexico, welche drei Viertheile des ganzen Importhandels nach Mexico repräsentiren, Schutz angedeihen zu lassen, aber es ist eine ausweichende Antwort erfolgt. Die preußische Regierung muß Vorstellungen in Paris machen, damit den Deutschen in Vera-Cruz Gerechtigkeit widerfahre und sie nicht der Willkür von Leuten, wie Almonte und Marquez, unterliegen, die in unseliger Verblendung von der französischen Regierung zu Bundesgenossen erkoren sind.“

Der Advertiser ist fest davon überzeugt daß der Kaiser Napoleon (oder wie das genannte Blatt ihn beharrlich betitelt, Louis Napoleon) mit seiner mexikanischen Expedition weitaussehende Pläne verbinde. „Louis Napoleon“, sagt der Advertiser, „erinnert sich, daß die Ufer des Mississippi größtentheils durch französische Emigranten bevölkert wurden. Er erinnert sich, daß Louisiana einst eine französische Colonie war. Um diesen Preis, sagt man, könne der Süden sehr zuversichtlich auf eine französische Intervention rechnen. Die Expedition nach Mexico unternahm Louis Napoleon, weil sie ihm einen Vorwand liefert, eine imposante Macht in der Nähe zu haben, mit der er jeden Augenblick in die südlichen Staaten einrücken kann, sowie er Italien überzog, als er Oesterreich zu verdrängen wünschte. So erklärt sich auch jetzt die beschlossene Absendung von 30,000 Mann mit entsprechender Seemacht, und möglich ist auch, daß die orleanischen Prinzen nur deßhalb die nordstaatliche Armee so plötzlich verließen, weil sie befürchteten, sonst früher oder später gegen französische Truppen das Schwert ziehen zu müssen.“

Das Genueser Comité hat wegen der mexikanischen Expedition der Franzosen an die Mexikaner eine schwunghafte Adresse erlassen, in welcher der französische Stiel umgekehrt und die Sieger von Puebla als die Kämpfer für Freiheit und Civilisation gepriesen werden.

Auch die Independance belge meldet jetzt als positiv, Frankreich wünsche die Lösung der römischen Frage auf einem Congresse anzuregen und werde sich vielleicht schon in nächster Zeit den Mächten gegenüber dahin äußern. Dies hänge mit der französischen Auffassung zusammen, daß Frankreich sein Mandat in Rom von dem katholischen Europa habe und nur demselben zurückgeben könne. Ein Congreß setzt aber die Gegenwart Oesterreichs voraus, also die vorgängige Anerkennung Italiens durch diesen Staat. Die Angelegenheit dürfte daher für eine diplomatische Behandlung noch nicht reif sein. Daß man eine Kundgebung des Kaisers zum 15. August nach dieser Seite hin erwartet, ist bereits gesagt.

General Montebello hat einen Tagesbefehl publicirt, in dem er erklärt, daß Frankreich die Garantie des römischen Staates übernommen habe und folglich die Occupations-Armee dafür verantwortlich sei. Jede Neutralitätsverletzung, woher sie komme, müsse mit den Waffen zurückgewiesen werden. Die päpstlichen Truppen an den Grenzen werden daher überall zurückgezogen und durch französische ersetzt.

Ein an den König gerichteter Brief Garibaldi's, dessen Inhalt ins Publicum gedrungen, verursacht in Turin großes Aufsehen. Garibaldi beklagt sich darin sehr bitter über die abhängige Politik, welche die Regierung befolge, und, sich auf seine Kenntniß des Nationalcharakters berufend, erklärt er dem Könige, daß man nicht länger zuwarten dürfe und nach Rom gehen müsse, wolle man nicht all das Erreichte mit Einem Male wieder verlieren.

Das Pays und die Presse sagen, in den Conferenzen zu Konstantinopel in Betreff der serbischen Angelegenheit habe der englische Gesandte, Sir H. Bulwer, Rußland angeklagt, daß es die Unruhen in Bulgarien nähre. Der russische Gesandte habe gegen diese Anklage energisch protestirt.

Depeschen aus Saigun theilen mit, daß nach einer Schlacht mit cochinchinesischen Rebellen, in welcher diese geschlagen wurden, eine siamesische Armee in das Gebiet der französischen Colonie eingefallen ist. Der französische Commandant hat die Rebellen internirt und die Siamesen zum Rückzuge veranlaßt.

Der Morning Herald schenkt der neulichen Versicherung Layard's wonach die Alliirten in China durchaus keine Schlappe erlitten hätten, ungefähr so viel Glauben, wie die Times den Bulletins und Proclamationen des Generals M'Clellan zu schenken pflegt. „Admiral Hope und sein französischer College, meint der Herald, haben sich nach Schanghai nur zu strategischen Zwecken zurückgezogen; nämlich um nicht mit ihrer kleinen Streitmacht in Stücke gehauen zu werden. Nun gleichviel, ob sie zu strategischen oder anderen Zwecken zum Rückzug bliesen, gewiß ist, daß sie für jetzt den Plan aufgegeben haben, einen Bezirk von 30 Meilen rings um Schanghai von den Taipings frei zu halten, obgleich Earl Russell und Lord Palmerston dies zum Schutz unseres Handels in Schanghai für unumgänglich erklären.“

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 4. August. Se. Majestät der Kaiser hat gestern Nachmittag die Ausstellung des österreichischen Buchhändlervereines im Kunstvereinslocale besucht.

Se. k. Hoheit Erzherzog Franz Karl ist von Schönbrunn nach Ischl abgereist.

Ihre k. Hoheit die Frau Erzherzogin Sophie haben zu der vom Central-Comité für das Erz- und Riesengebirge veranstalteten Effecten-Lotterie einen werthvollen Türkisen-Schmuck gnädigst gespendet.

Der Herr Statthalter von Ungarn, Graf Palffy, ist vorgestern von Pest hier angekommen und hatte gleich nach seiner Ankunft eine längere Besprechung mit dem Hofkanzler Grafen Forgach.

Der Herr Staatsminister Ritter v. Schmerling ist vorgestern Abends zum Besuche seiner Tochter nach Ischl abgereist.

Die „Militär-Ztg.“ enthält eine neue Vorschrift bezüglich des Uebertritts k. k. Officiere in Civildienste. Hiernach sind die Gesuche solcher Officiere bei der unmittelbar vorgesetzten Militärbehörde einzureichen.

Feuilleton.

Persönliche Bekanntschaft mit den Japanesen.

Berlin.*) Die erwarteten Gäste des fernen Inselreichs versetzen Berlin, wie alles Ungewöhnliche, in die lebhafteste Aufregung. Wir glauben, daß die Ankunft unserer Landsleute in Jeddo kaum eine größere Neugierde wach gerufen haben kann, als es hier der Fall ist, denn das Hotel de Brandenbourg, wo man sie einquartiert hat, ist förmlich in Belagerungszustand versetzt, um die Fremdlinge am Fenster oder bei ihren Ausfahrten zu sehen. Die menschliche Natur bleibt bei allen Völkern sich gleich und die Neugierde ist einer ihrer stärksten Motoren. Die Gesandtschaft besteht aus 28 Personen und Dienerschaft. Die drei Spitzen, unter denen der Fürst Simodski der Vornehmste ist, gehören zu jenen des japanischen Reiches, die bei der Wahl des Taikun mitzusprechen haben, denn Japans weltlicher Kaiser ist ein Wahlkaiser; die Macht desselben ist nominell und der Adel so mächtig, daß er ihm nicht nur gehorcht, sondern den Kaiser zwingt, „krank zu werden“, d. h. sich den Bauch aufzuschlitzen. So wurde der letzte Kaiser nach Abschluß der Verträge mit Amerika, England und Frankreich von seinen Vasallen genöthigt, sich zu entleiben. Wie nun aber der Adel ihn, so hält andererseits der Taikun auch wieder den Adel in Schranken. Vor lauter Ceremonien kommt der Kaiser zu keiner rechten Thätigkeit, daher sind die Geschäfte einem Reichsrath übertragen, der aus fünf Ministern besteht; sie werden aus den vornehmsten Fürstenfamilien gewählt, der zweite Reichsrath (denn alle Stellen sind doppelt besetzt) aus dem höheren Adel. Achtzehn Familien sind aber so vornehm, daß sie nie zu Ministern gewählt werden können, sondern wieder ihr eigenes Ministerium haben, da sie die eigentlichen Grundbesitzer Japans, mit 5 Millionen Thaler Rente; dem Kaiser gehören nur die fünf Städte Jeddo, Simoda, Hakotade, Osaka und Nangasaki. Jeder Minister entscheidet selbstständig in seinem eigenen Departement. Bei wichtigen Gelegenheiten aber tritt der ganze Reichsrath zusammen und legt seinen Beschluß dem Taikun vor. Ist dieser gegen denselben, was jedoch nur höchst selten vorkommen soll, so wird ein Rath unter drei der ersten Fürstenfamilien, welches die Nachkommen des Stammvaters der jetzigen Dynastie sind und einander auf dem Throne abwechselnd nachfolgen, abgehalten. Stimmen diese drei für das Votum des Reichsraths, so müssen sich alle Mitglieder des Reichsraths den Bauch aufschlitzen. Die Herrschaft ist daher stets in der Hand des Adels und dieser weiß, wo es nöthig ist, mit Anstand zu sterben.

Ich habe absichtlich diese kleine Abschweifung gemacht, um die Würde der Herren, die jetzt bei uns hausen, richtig hervortreten zu lassen. Außer diesen Vornehmsten sind noch Officiere verschiedener Waffen, darunter auch ein Ingenieur, verschiedene Finanzräthe und drei Aerzte mit vollständig kahlrasirtem Kopf, während alle übrigen ihren auf dem Wirbel des Kopfs zusammengebundenen Zopf haben, der so dressirt ist, daß er, nachdem ein kleines Stückchen locker ist und durch Pomade der Rest fest zusammengedreht und mit Seide übersponnen wird, einen Finger dick auf dem kahlgeschorenen Vorderkopf wie ein kleines schwarzes Würstchen aufliegt, wo er mit Gummi festgeklebt ist. Diese etwa mühsame Haartracht wird nur alle drei bis vier Tage erneuert, denn obwohl die Herren Japanesen hier in gewöhnlichen Betten schlafen, haben sie doch auch ihr kleines Kopfkissen von lackirtem Holz mit weichem Papierpolster bei sich, worauf sie, nachdem eine Art Mütze über die Frisur gezogen ist, des Nachts den Kopf legen.

Am 21. d. M. empfing der König die Herren im Schlosse; sie wurden, zumal die Fürsten, in einem der großen Galawagen mit Prachtgeschirren abgeholt. Der Fürst Simodski trug ein blaßgrünes Gewand, Fürst Iwami ein hellgraues mattes und Noto ein blaßlila Gewand; auf dem Kopf trugen sie den sogenannten Galahut eine Art schwarzes Horn, das durch Schnüre unter dem Kinn befestigt wird; ihr langes und kurzes Schwert, überaus werthvoll mit Steinen besetzt und ausgelegt, hatten sie, das erstere in der Hand, das letztere im Gürtel stecken. Nachdem der König den Wink gegeben, traten die Japanesen, durch den Rittersaal kommend, in den Weißen Saal ein und nahten schlorrend, jedoch aufrecht gehend, nicht auf dem Bauche rutschend, wie man erzählt hatte, dem Thron, sich von fern schon und dann dicht vor dem König stehend dreimal tief verneigend. Die ganze Ceremonie mit der Ablesung der Höflichkeitsreden dauerte ungefähr eine halbe Stunde, dann war alles vorüber und die Gesandtschaft begab sich ins Palais der Königin, um derselben in gleicher Weise ihre Visite zu machen. Die Herren zeigen sich in keiner Weise erstaunt oder befangen. Von Gestalt sind sie mittelgroß, eher klein. Ihre Gesichtszüge sind markig, gebräunter Teint, breite Stirn, breite Nase, breite Backenknochen mit vollen Lippen und sehr weißen Zähnen. Sie zeigen stark den asiatischen Typus, doch hat man auch bei uns wohl einzelne solcher Gesichter schon gesehen. Der Ausdruck der Augen ist ein intelligenter; sie sind nicht so übermäßig schräg geschlitzt, wie oft die Bilder es zeigen, doch haben sie auch keine großen Augen. Hände und Füße sind klein, die Gewänder alle von überaus matten Farben, selbst wenn sie hell sind; doch tragen die meisten dunkle Zeuge. Eine Art seidenes Hemde,

*) Aus den U. a. h. H.

Mit dem der Eidesleistung vorangehenden Tage treten die activen Officiere gänzlich aus dem Militärverbande. Die pens. Officiere können unter Wiederaufnahme des früher bekleideten Officierscharacters in die zuletzt genossene Militärpension zurücktreten, wenn sie erweisen, daß die Civilanstellung ihren Verhältnissen und Eigenschaften nicht angemessen ist. Definitiv pensionirte Officiere können sich mittelst Offerten um einen k. k. Tabak-, Stempel- und Salzverschleiß, so wie um eine Lottocollectur bewerben, haben aber ihren Officierscharacter abzulegen.

Nachträglich wurde zu dem Stadterweiterungsplane ein Project vorgelegt, welches die Ableitung der Wien bei Hütteldorf in die Donau beantragt, so daß das Flüßchen im Bereiche Wiens verschüttet und die dadurch gewonnene Fläche zu Bauplätzen verwendet würde.

Der durch den Herabsturz eines Rauchfanges im Mölkerhof verunglückte städtische Ingenieur Lorenz Proschl befindet sich bereits auf dem Wege der Besserung und dürfte gerettet werden.

„Ost und West" beantragt periodisch wiederkehrende Wanderversammlungen slavischer Gelehrten aller Stämme, hauptsächlich der Philologen und Historiker, behufs der Erörterung der wichtigsten schwebenden sprachlichen und historischen Streitfragen des Slaventhums und ihrer literarischen Behandlung, so wie der persönlichen Annäherung der Gelehrten der einzelnen Volksstämme. Da nun 1863 die 1000jährige Feier der Slavenapostel Cyrill und Method in Welehrad gefeiert wird, so schlägt „Ost und West" für die Abhaltung der ersten gelehrten Wanderversammlung des Slaventhums das Jahr 1863, als Ort desselben die Stadt Wien vor, letztere sowohl wegen der Nähe Welehrads als auch weil sie die Hauptstadt des Reiches ist, welche von größern und kleinern Theilen aller slavischen Volksstämme bewohnt wird. Der Zeitpunkt der Versammlung soll das Kirchenfest der Slavenapostel sein. „Ost und West" erklärt, es beabsichtige damit keineswegs eine politische Demonstration, und überhaupt nichts, was bei einer der Regierungen, unter denen die Slaven zerstreut leben, irgend einen politischen Anstoß erregen könnte. „Ost und West" ladet alle literarischen Vereine und die Schriftsteller, namentlich Philologen und Historiker aller slavischen Länder, so wie auch alle mit slavischer Sprache und Literatur fachmäßig sich beschäftigenden Schriftsteller fremder Nationen zur Theilnahme an dieser Versammlung ein. Die an die Redaction von „Ost und West" zu adressirenden Beitrittserklärungen sollen mit je einem Exemplare der im Drucke veröffentlichten Schriften des Theilnehmers belegt sein. Sobald sich hundert Theilnehmer gemeldet haben, will die Redaction von „Ost und West" sowohl bei der k. k. österr., als bei der russischen, preußischen, sächsischen und serbischen Regierung hinsichtlich der Bewilligung zur Abhaltung oder Beschickung der Versammlung die erforderlichen Schritte machen.

Dieser Tage ist vom königl. Statthaltereirath in Ofen ein Circular-Erlaß an sämmtliche Jurisdictionen in Ungarn verschickt worden. Der Statthaltereirath setzt in demselben voraus, daß die Jurisdictionen in Ungarn in den meisten Fällen in der Lage sind, in der deutschen Sprache dienstliche Schriftstücke verfassen zu können, und fordert diese auf, sich in dem geschäftlichen Verkehr mit den Behörden in den deutsch-slavischen Ländern der Monarchie von nun an der deutschen Sprache zu bedienen. Sollten die Landesbehörden dies zu thun nicht in der Lage sein, so sind die betreffenden dienstlichen Zuschriften an außerungarische Behörden an den Statthaltereirath zu leiten, welcher die Uebertragung in die deutsche Sprache und die Uebersendung des Actenstückes an die betreffende Behörde veranlassen wird.

Einige Blätter berichteten, daß in Arad oder in der Nähe von Arad ein jüdischer Kaufmann mittelst der „Bank" zu einem Geständnisse gebracht werden sollte und so lange geprügelt wurde, bis er starb. Den Leichnam habe man dann ins Gefängniß geschleppt und ihm einen Strick um den Hals gelegt, um glauben zu machen, daß sich der Inquirirte selbst erhängt habe. Was die Nachricht selbst betrifft, so ließ, wie der „Sürgöny" schreibt, Se. Excellenz der Herr Hofkanzler, gleich nachdem er davon Kunde erhielt, in Arad über den Sachverhalt Bericht abverlangen. Als Antwort erhielt Se. Excellenz ein Telegramm, worin versichert wird, daß in Arad kein derartiger Fall vorkam. In Makó, heißt es weiter, habe zwar ein Sicherheitscommissär des Mißbrauchs der Amtsgewalt in ähnlicher Richtung sich schuldig gemacht, doch sei derselbe sogleich vom Amte suspendirt und die Untersuchung gegen ihn eingeleitet worden. Aus diesen Daten ergeben sich, wie der „Sürgöny" zufügt, zwei beruhigende Thatsachen, erstens, daß der Herr Hofkanzler jeden Mißbrauch der Amtsgewalt nachdrücklichst ahnden würde, zweitens aber, daß die höheren Beamten von gleichem Geiste beseelt sind, denn der im Falle bei Makó schuldige Sicherheitscommissär ist bereits seines Amtes enthoben gewesen, als die Verordnung der Hofkanzlei nach Arad gelangte.

Was den bei Mako vorgekommenen Fall betrifft, so berichtet derselbe Correspondent Folgendes: Der dortige Sicherheitscommissär wurde Nachts, in seinem Zimmer sitzend, mit mehreren Flintenschüssen angegriffen, die durch's Fenster gegen ihn gerichtet wurden. Die Uebelthäter fuhren, nachdem sie ihre Gewehre abgeschossen hatten, davon, und der Commissär konnte ihnen nicht auf die Spur kommen, hatte aber auf einen Bauer Namens Franz Szilagyi Verdacht. Er ließ ihn also arretiren, und im Verfahren gegen diesen mißbrauchte der Commissär die Amtsgewalt. Inwiefern, das ist noch nicht festgestellt. Die Untersuchung gegen ihn ist im Gange.

Der zweite Band der 1848/49 Memoiren von Ludwig Asboth ist confiscirt worden.

Deutschland.

Die „Berliner M. Z." schreibt: Das Ende der gegenwärtigen Landtags-Session ist trotz ihrer fast dreimonatlichen Dauer und des geringen Umfanges der eigentlichen legislatorischen Arbeiten, welche vorgelegt worden, noch gar nicht abzusehen. Von Gesetzen sind noch unerledigt: die Vorlagen wegen der Bergwerksabgaben, wegen Revision der Grundsteuer-Kataster in den westlichen Provinzen und wegen außerordentlicher Bedürfnisse der Marine-Verwaltung. Ueber Anträge von Seiten des Hauses muß noch berathen werden: der Antrag auf Herstellung der freien Selbstverwaltung der evangelischen Kirche, auf Regulirung der Bergwerkskassen in Schlesien, auf Herstellung einer Gemeindeordnung für Rheinland und Westphalen. Die Budget-Commission hat noch zu erledigen die Etats der Ministerien der Cultus, der Justiz, des Innern, des Handels, des Krieges und der Marine, der Bergwerks-, Salinen-, Post-, Gesetzsammlungs- und Porcellanmanufactur-Verwaltung. Ueber den Militär-Etat hat der Abg. Baron Vaerst Berichte erstattet, welcher erst in der Commission der Vorlage benutzt wird, während über die Commissionsberathungen besonders berichtet werden muß. Die Zahl der eingebrachten Petitionen beläuft sich auf 1000, wovon die Hälfte erledigt ist. Hiernach ist der Schluß der Session kaum vor der zweiten Hälfte oder gar vor dem Ende des September und der Wiederbeginn der Arbeit also schon nach kaum vier Monaten zu erwarten. — Im Herrenhause wird voraussichtlich während des ganzen Monats August keine Plenarsitzung stattfinden. Dagegen wollen die Mitglieder im September wieder eintreffen. Man ist entschlossen, die Angelegenheit der Kriegsordnungs-Vorlage nur bis zur Erstattung des Berichtes gedeihen zu lassen und die Plenarberathung bis zum Winter zu vertagen. — Das vom Abgeordnetenhause angenommene Gesetz wegen Aufhebung des Ortsbrief-Bestellgeldes wird vom Herrenhause verworfen werden, weil die Staatseinnahmen durch die Vorlage um 600,000 Thaler vermindert werden. — In der Militärfrage wird als höchste Concession der Regierung jetzt angegeben, daß dieselbe sich zur zweijährigen Dienstzeit verstehen wolle, jedoch mit der Maßgabe, daß ein Gesetz darüber nicht erlassen werden, sondern eine versuchsweise Entlassung der Mannschaften, oder richtiger gesagt, eine Beurlaubung nach zweijähriger Dienstzeit und bewährter Tüchtigkeit eintreten soll, so daß die Maßregel sich gewohnheitsrechtlich einbürgern soll. Ob dem Abgeordnetenhause damit genügend sein wird, muß abgewartet werden. — Der bisherige Unterstaatssecretär im auswärtigen Ministerium Herr von Gruner wird nicht wieder in den Staatsdienst zurücktreten. Wie jetzt mit Bestimmtheit verlautet, hat ihn nicht nur die Rücksicht auf seine allerdings angegriffene Gesundheit, sondern in erster Linie eine Meinungsverschiedenheit in den jüngsten Maßnahmen der auswärtigen Politik zu dem Rücktritt veranlaßt. Ueber die Persönlichkeit, welche sein Amt übernehmen soll, schweben noch die Verhandlungen. — Man nimmt es als ziemlich gewiß an, daß entweder der Staatsminster a. D. Herr v. Patow, oder der g. R. Mathis als Oberpräsident der Provinz Brandenburg für den zum October d. J. in den Ruhestand sich zurückziehenden Staatsminister a. D. Flottwell ernannt werden wird. — Seit Kurzem herrscht ein sehr lebhafter Verkehr zwischen dem Berliner und Petersburger Cabinet.

Wir haben bereits telegraphisch mitgetheilt, daß das preußische Herrenhaus den Handelsvertrag mit Frankreich einstimmig genehmigt hat. In der Generaldebatte hatte Brüggemann das Wort ergriffen, um zu erklären, daß er dem Vertrage nur um der handelspolitischen Vortheile willen zustimmen werde; jede Annäherung an die politischen Grundsätze Frankreichs, jede entente cordiale mit letzterem müsse er zurückweisen. Der Minister des Aeußern Graf Bernstorff erklärte, der Vertrag sei lediglich aus national-ökonomischen Rücksichten geschlossen worden. Wenn durch die österreichischen Vorschläge eine Spaltung des Zollvereins in einen nördlichen und südlichen Zollbund bewirkt werden sollte, so würde Preußen nicht die Schuld davon tragen. Camphausen hegt keine Besorgnisse wegen der österreichischen Erklärungen. Er hofft auf die Zustimmung der Zollverbündeten. Preußen müsse so handeln, als wenn es keinen Zweifel hätte, daß die Vereinsstaaten beitreten würden; es dürfe nicht drohen, doch möge die Erklärung bald abgefordert werden. — Graf Rittberg sagte: Preußen dürfe sich Oesterreich nicht unterordnen, wie dies bei dem Verlangen Oesterreichs, sich dem Zollvereine anzuschließen, beabsichtigt werde. Herr von Kleist warnte gleich Brüggemann vor einer Allianz mit Frankreich und kam auch auf die Anerkennung Italiens zu reden. Der Minister des Aeußern bemerkte darauf, er glaube nicht, daß es sich hier heute um die Anerkennung Italiens handle. — Eine Specialdiscussion des Vertrags fand gar nicht statt. Nach Annahme des Vertrags sprach der Finanzminister seinen Dank dafür aus, daß das Haus so einmüthig den Grundsätzen der Regierung beigetreten ist.

Die „N. P. Z." meldet: „Die gegen den vormaligen Polizei-Präsidenten Frhrn. v. Zedlitz auf seinen wiederholten Antrag eingeleitete Disciplinar-Untersuchung ist endlich so weit vorgeschritten, daß der Disciplinarhof in einer seiner ersten Sitzungen nach Ablauf ber Ferien darüber wird berathen können.

Die russische Commission, welche die japanesische Gesandtschaft nach St. Petersburg geleiten soll, ist bereits in Berlin angekommen. Die Gesandten gedenken Berlin (heute) Dinstag zu verlassen, mit der Eisenbahn bis Stettin und von da auf einem preußischen Schiffe nach Swinemünde zu fahren, woselbst ein russischer Dampfer sie zur Weiterbeförderung erwartet.

Der ständige Ausschuß des deutschen Handelstages, der seinen Sitz in Berlin hat, hat nun definitiv beschlossen, daß der nächste Handelstag nicht im September d. J., sondern erst im Mai künftigen Jahres in München stattfinden soll.

Der „B. u. H. Z." schreibt man aus Cassel: „Die Gerüchte von bevorstehenden Aenderungen im Cabinet treten jetzt schon im Publikum mit größerer Bestimmtheit auf; wir glauben jedoch zu wissen, daß es für jetzt noch nicht so weit ist, als Manche meinen, wenn es auch sehr wahrscheinlich ist, daß in nicht zu langer Zeit die Combination, wonach Dehn das Innere, Rohde wieder die Finanzen und vielleicht auch Generallieutenant v. Haynau wieder den Krieg erhielten, sich bewahrheiten werde."

Die Antwort der Herren Reichsräthe Dr. Brinz nnd Dr. Rechbauer auf die Einladung zur Theilnahme an dem sogenannten Vorparlamente machte, wie der „Donau-Zeitung" vom Main, 31. Juli, geschrieben wird, den günstigsten Eindruck. Ihre vollständige Veröffentlichung durch die Zeitungen vereitelte zugleich die von manchen kleindeutschen Blättern auf ein halb unverständliches Telegramm hin begonnene tendenziöse Verzerrung ihrer Absicht und ihres Inhaltes. Man findet die, wie man jetzt erfährt, auch von den außerösterreichischen Großdeutschen getheilte Forderung nach einer Vorversammlung im kleineren Maßstabe, welche ungefähr zu gleichen Theilen aus Groß- und Kleindeutschen zusammengesetzt sein und den Versuch einer Verständigung zwischen den beiden Hauptrichtungen der deutschen Politik machen soll, überaus gerechtfertigt. Allein seltsamerweise geht mit dieser Wendung, welche die Sache genommen, die Nachricht Hand in Hand, daß die Leiter der Pfingstversammlung überhaupt bereits auf dem Punkte stehen, wahrscheinlich in Folge der beim Schützenfeste gemachten Erfahrungen, den ganzen Plan des „Vorparlaments" fallen zu lassen. Doch wird jetzt die Sache so gedreht, als sei die Unannehmbarkeit des von den Herren Brinz und Rechbauer formulirten Vorschlags Schuld an dem Fallenlassen des Projects.

Frankreich.

Paris, 1. August. Der Kaiser wird spätestens den 7. August von Vichy hier eintreffen, und unmittelbar darauf soll der Marquis de la Havannah seine feierliche Empfangs-Audienz haben. Man will sich baldmöglichst mit Spanien in directe diplomatische Verhandlung setzen, um die römische Frage in Angriff zu nehmen. Graf Montebello hatte von Rom aus zwei Mal telegraphische Anfragen in Vichy gethan, was in Bezug auf die angezeigte Garibaldische Expedition zu thun sei, und beide Mal soll man ihn ohne Antwort gelossen haben. Capitän Pothnan, der Befehlshaber des französischen Geschwaders an der römischen Küste, hat dagegen an seine Schiffsmannschaften eine sehr energische Proclamation erlassen, worin u. A. Garibaldi als „Feind Frankreichs und der Civilisation" dargestellt wird. — Das Fest vom 15. August wird dieses Jahr mit großen Pomp gefeiert werden. Man spricht von der Einweihung eines neuen Boulevards, von einer Revue über die Nationalgarde, von der Eröffnung zweier neuen Theater (dem Cirque Imperial auf dem Place du Chatelet und der Gaité am Square des Arts et Metiers) u. dergl. mehr. Man weiß noch nicht, ob der Kaiser in Paris sein wird. Sicher ist es, daß er sich am 17. im Lager von Chalons befinden wird. — Der Graf de Chasseloup-Laubat, Marine-Minister, ist gestern Abend in Brest angekommen. Der Zweck seiner Reise ist die Beschleunigung der Ausrüstung der Schiffe, welche die Truppen nach Mexico bringen sollen. — Die Verstärkungen, welche nach Mexico gesandt werden, werden ihr Lager zwischen Orizaba und den Cumbres aufschlagen. Das Hauptquartier wird sich in Orizaba befinden. Bis zum 20. Aug. wird die Einschiffung der Truppen andauern, Ende Oct. werden die letzten Verstärkungen an Ort und Stelle eingetroffen sein. — Der zum Contre-Admiral beförderte Schiffs-Capitän Roze ist aus Mexico nach Frankreich zurückberufen worden. — Der Contre-Admiral Juares ersetzt den in China gefallenen Contre-Admiral Protet. — Der „Moniteur" registrirt heute eine ziemliche Anzahl kaiserlicher Decrete, welche die vom Marine- und Colonie-Minister in Vorschlag gebrachten Avancements und Ordens-Verleihungen in den Expeditionscorps von China, Cochinchina und Mexico bestätigen. — Ob der gesetzgebende Körper noch in diesem Jahre aufgelöst werden soll, ist noch unentschieden. — Heute war Wahl des Conseils des hiesigen Barreau's. Es macht sich eine Oppositions-Partei mit Erfolg geltend, welche nicht mehr dieselben Männer, so verdienstlich und angesehen sie auch sein mögen, während Lebensdauer unabänderlich in diesem durch seine Stellung und seinen Rang so angesehenen und auf die Praxis so einflußreichen Rathe belassen will. Es sollen bereits sechs neue Namen an die Stelle der seither von Wahl zu Wahl stets beibehaltenen Würdenträger getreten sein.

Wie man der „Köln. Ztg." aus Paris meldet, bereiten sich in den Kreisen der obersten Gewalt daselbst große Veränderungen vor. Troplong soll zum Großkanzler ernannt werden und Delangle an seiner Stelle den Vorsitz des Cassationshofes erhalten, Baroche soll zum Justizminister und Rouher zum Staatsraths-Präsidenten ernannt werden; der ehemalige Finanzminister Forcade de la Roquette wird an seiner Stelle das Portefeuille der öffentlichen Bauten übernehmen. Zwischen Chaix d'Estange, General-Procurator, und Delangle, Minister der Justiz, ist eine so heftige Feindseligkeit ausgebrochen, daß Ersterer entschlossen ist, seine Entlassung einzureichen, falls Herr Delangle noch Justizminister bleibe. Sollte dies geschehen, so würde der gegenwärtige General-Procurator zum Senator ernannt werden. Es scheint, daß seit der Ernennung Morny's zum Herzoge der Kaiser von seiner Umgebung mit Gesuchen um ähnliche Auszeichnungen bombardirt wird. Fould und Rouland, obgleich sonst

---

vorn aber bis unten herunter offen, ziehen sie auf den bloßen Leib (leinene Hemden kennen sie nicht); darüber kommt eine weite kurze Hose, an den Seiten geschlitzt, so daß man das Hemde an beiden Seiten sieht. Strümpfe von dunklem, auch hellem Zeug, so genäht wie Fausthandschuhe, d. h. die große Zehe ist abgenäht; darüber kommt eine Stroh- oder Holzsandale mit hohem Rande, die zwischen der großen Zehe und dem Knöchel befestigt wird; weiße gestrickte baumwollene halblange Handschuhe und der große runde flache Stroh- oder lackirte Hut, unter dem zwei dicke Röllchen befestigt sind, von denen Schnüre heruntergehen, um den Hut festzubinden, das ist das gewöhnliche Costüm; bei Gala kam noch eine Art seidenen Schlafrocks hinzu. Im Gürtel steckt bei allen — vornehm oder gering — das kurze Messer oder der Dolch, während sie ein langes Schwert zur Seite, meist aber in den Händen haben. Ihr Taschentuch besteht aus dem vielgenannten und gekannten weichen Papier, das überhaupt ein Hauptartikel all ihrer Bedürfnisse ist. Es gibt von diesem verschiedene Sorten, und nicht nur, daß aus der leichtern die Schnupftücher bestehen, daß sie dieselbe in schmale Streifchen schneiden, zusammendrehen und sich ganz unzerreißbare Bindfaden mit den Fingern zusammendrehen, machen sie sich auch alle Arten Stricke daraus, formen Regen- und andere Schirme, Hüte und Mützen daraus, Regenröcke sowie Fensterscheiben. Die berühmte Sorte Reispapier, die sie vielfach zu ihren Malereien verwenden, entstammt der Insel Formosa. Wer hat das zarte, durchsichtig feine, sammtartige Papier nicht schon gesehen! Es wird lediglich auf der Insel Formosa gewonnen, nicht aber aus Reis, wie der Name es andeutet, sondern aus dem Mark einer bambusähnlichen Staude; dieselbe hat in ihrer Structur viel Aehnlichkeit mit dem Mark unsers Hollunderbaums. Die Staude wird ganz jung in Töpfe verpflanzt und nachdem sie eine bestimmte Stärke erlangt hat, gekocht und geschält. Vermittelst eines unendlich scharfen, feinen und breiten Messers wird der Teig auf einer Maschine in Blätter geschnitten, indem er sie wie eine Walze dreht und mit dem feststehenden Messer der Länge nach abgehoben wird. Das so gewonnene Papier ist außerordentlich weiß, zart und spröde und sieht aus, als ob seine Bestandtheile zerstampfter Reis wären, wodurch wahrscheinlich der Name entstanden ist.

Da einer meiner Freunde den Japanesen als Führer und Gesellschafter beigegeben ist, so habe ich bereits vielfach persönliche Bekanntschaft mit ihnen angeknüpft und eine Menge Visitenkarten mit ihnen ausgetauscht, denn sie schreiben mit Pinsel und Tusche ihren Namen japanisch auf und setzen die lateinischen Lettern, wie er ausgesprochen wird, darunter. Die meisten sprechen theils etwas französisch, theils etwas holländisch, wenige nur etwas englisch. Ein Radebrechen bleibt die Unterhaltung unter allen Umständen, dennoch ist sie interessant, da sie überaus liebenswürdig und freundlich sich bemühen, alles zu beantworten. Auch Münzen und Bilder, freilich sehr untergeordneten Genres, sind mir schon von ihnen verehrt worden; ich habe blankes Geld, sowohl Silber- als Kupfergeld, dagegengeschenkt.

Die beiden Aerzte fand ich durchaus in ihrem Fach bewandert; sie haben ihre anatomischen Studien so gut wie die hiesigen Aerzte gemacht und brennen vor Begierde, den verschiedenen Operationen unserer berühmten Operateure beizuwohnen. Wie ich hörte, sollen ihnen derartige Feste vorbereitet werden, wobei ich mich freue, nicht der Held des Tags zu sein.

Da es gerade Essenszeit war, als ich meinen Besuch am folgenden Tage wiederholte, so wurde ich aufgefordert, mitzuessen. Die Japanesen werden als Gäste auf königliche Kosten bewirthet; der Hotelbesitzer ist verpflichtet, drei besondere Tische zu geben: einen für die Fürsten und hohen Personen, einen zweiten für die Finanzräthe, Offiziere und Aerzte und einen dritten für die Dienerschaft. Er erhält täglich 150 Thaler dafür, das Logis wird natürlich besonders bezahlt und soll in Summa täglich 400 Thaler mit dem Essen kosten, also immerhin — keine ganz billigen Gäste. Die Herren Japanesen schienen mir vollständig, was den Gaumen und die Manieren anbelangt, europäisirt, denn sie saßen nicht nur auf Stühlen an dem gedeckten Tisch und bedienten sich der Löffel, der Messer und Gabeln wie wir, sie aßen auch unsere Gerichte mit bestem Appetit; nur Eins haben sie erbeten — täglich ein Reis- und ein Fischgericht zu bekommen. Nach den Elfenbeinstäbchen, mit denen sie so zierlich essen sollen, suchte ich vergeblich; doch versprach mir einer der Herren Doctoren, mir auch darin nächstens seine Geschicklichkeit zu zeigen.

Die verschiedenen Aufmerksamkeiten bestehen darin, daß man ihnen alles, was die Residenz an Kunst und Wissenschaft besitzt, zeigt, wobei sie ein reges Interesse und viel Fachkenntniß für einzelnes zeigen. Gestern war ihnen zu Ehren ein Monstre-Concert in den Doppelräumen der Winter- und Sommerbühne des Victoriatheaters. Sieben Musikchöre unter der trefflichen Leitung des Kapellmeisters Wieprecht führten in imposanter Weise die einzelnen Pièçen aus. Von der Fülle des Publikums schweige ich. Die Billets wurden von Aufkäufern zu 5 Thalern ausgeboten; Herr Cerf aber hatte es der Gesellschaft erleichtert; bei allen Regimentern und Behörden hatten Listen circulirt. Daß später bei der Illumination im Garten, welche von den Japanesen vom Balcon aus bewundert oder belächelt wurde, keine Erkältung vorgekommen, ist zu bewundern. Heute haben die Herren die verschiedenen Museen besucht und morgen steht ihnen der Besuch in Potsdam bevor, wo ihnen alle Schlösser geöffnet sein werden. Ihre Anerkennung für die Damenwelt soll auch hier schon zu verschiedenen pikanten Anerbietungen Veranlassung gegeben haben; einer junger Dame mei-

keine dicken Freunde, sind die Einzigen, welche den Kaiser von Errichtung neuer Herzogthümer abhalten. Marschall Vaillant, Walewski, Persigny, Baroche, Billault und Fould werden als künftige Herzoge bezeichnet, und man glaubt, der Letztgenannte werde, falls er die Ernennung nicht ganz verhindern kann, sich seine eigene Erhebung gefallen lassen.

Der General-Staats-Procurator in Douai hat den Auftrag erhalten, die Vertheilung der Mirès'schen Broschüre: „Lettre à M. Dupin", zu verhindern. Ein ähnliches Verbot wurde auch hier erlassen. Nur Hrn. Mirès selber wurde es gestattet, diese Broschüre von Hand zu Hand zu verschenken.

Belgien.

Vor einigen Tagen — so schreibt man dem „Fr. J." aus Brüssel, 29. Juli — hatten wir Gelegenheit, den König in seinem Park in Laeken zu sehen; seine Erscheinung macht einen wahrhaft wehmüthigen Eindruck; er wurde von seinen zwei Begleitern mehr getragen als er ging. Er ist bedeutend gealtert. Die Aerzte befürchten heute weit mehr als eine fortschreitende, durch periodisch wiederkehrende Fieber bestimmte Kräfteabnahme als das Steinübel, das an Intensität verloren hat.

In Belgien scheint die Lage der Fabrikarbeiter noch schlimmer zu sein als in England, denn in Borinage (Hennegau) sind, wie der KZ. aus Brüssel geschrieben wird, sehr bedenkliche Arbeiterunruhen ausgebrochen.

Großbritannien.

London, 2. August. Der Vicekönig von Aegypten hat gestern von Woolwich aus an Bord seiner Yacht Faid Gehaad die Rückreise angetreten. Das Schiff wird unterwegs in Cherbourg anlegen und dann nach Gibraltar weiter segeln. In voriger Woche kaufte Said Pascha 7 Wagenpferde zum Durchschnittspreise von je 400 L. Dieselben sollen auf dem Landwege nach Constantinopel befördert werden.

In der Sitzung des Unterhauses vom 31. v. Mts. beantragte Mr. Puller ein Amendement für die zur Berathung kommende Union Relief Aid (Armen-Unterstützungs)-Bill. Er schlug vor, die Bestimmung einzuschalten: „daß die Kirchspiele zur Erhebung von Anleihen berechtigt seien." Es entspann sich eine ziemlich lebhafte Debatte. Die Regierung bekämpfte das Amendement. Lord Palmerston sagte bei der Gelegenheit, daß die Erhebung einer Anleihe zur Bestreitung laufender Ausgaben nach den Doctrinen der Nationalökonomie verwerflich sei und in der Verwaltung des Armenwesens eine Neuerung sein würde. Ueberdies reiche das Vermögen von Lancashire und Cheshire vollkommen aus, um eine vollkommene Hilfsabgabe zu leisten. Schließlich kam Mr. Pullers Verbesserungsantrag zur Abstimmung und wurde mit einer Mehrheit von Stimmen, nämlich mit 95 gegen 85 genehmigt. Nach einer kurzen Conversation, in welcher die Regierung dem Willen des Hauses nachzugeben sich bereit erklärt, kommt man dahin überein, am nächsten Tage, das ist heute, die Bill in der gewünschten Weise zu ändern, also das Recht der Kirchspielanleihe auszusprechen.

Italien.

Der „F. C." wird aus Turin, 31. Juli, telegraphirt: Das Conventionsproject Rothschild, Talabot, Waring wegen Concessionirung der neapolitanischen Eisenbahn wird nächsten Samstag discutirt werden. Herr Bastoggi hat der Kammer ein Gegenprojekt wegen Concessionirung derselben Eisenbahnen mitgetheilt. Die Kammer soll noch in dieser Session die Gesetze bezüglich der Rekrutirung, der neapolitanischen Eisenbahnen, der Dominialgüter und der Münzeinheit berathen. Die Discussion des Gesetzentwurfs wegen Errichtung eines italienischen Credit Foncier ist verschoben.

Wie aus Turin, 2. August gemeldet wird, erklärte Ratazzi in der Sitzung des Senats auf eine Interpellation Odofredi's, daß die Regierung jegliche Anstrengungen mache, um die Werbungen zu verhindern. Was die Expeditionen anlange, von denen man seit mehreren Tagen spreche, so sei die Regierung entschlossen, dieselbe zu verhindern und habe die nöthigen Maßnahmen getroffen.

Aus Genua, 30. Juli, wird der Italie gemeldet: „Das Gerücht, ein Dampfboot sei verschwunden, entbehrt jeder Begründung."

Nach Telegrammen, die am 31. Juli in Paris eintrafen, hätte bereits ein Theil der Freunde Garibaldis Sicilien verlassen und sich nach dem Adriatischen Meere in Bewegung gesetzt. Sobald General Cugia in Palermo die Präfectur übernommen, wird es zu einem Zusammenprallen kommen, wenn Garibaldi nicht geht; heute wird bereits gemeldet, daß Ratazzi den Generalintendaten der Südarmee, Oberst Acerbi, hat verhaften lassen. Cugia geht mit den umfassendsten Vollmachten auf seinen Posten; wird er Garibaldi verhaften, wird Garibaldi sich verhaften lassen, wird Süd und Nord der Halbinsel Ratazzi, der in Paris mehr Vertrauen als in Italien besitzt, in seiner Rettungspolitik beistehen? Diese Fragen drängen alle anderen in den Hintergrund, ja die „Italie" berichtet heute: „Cairoli, der für den Chef der Garibaldischen Anwerbungen gilt, ist am 24. Juli auf der Rückkehr von Ober-Italien nach Palermo durch Neapel gekommen; er hat gegen Freunde in Neapel geäußert, Garibaldi könne auf 100,000 Nord-Italiener rechnen. Fortwährend kommen Mitglieder der Actionspartei durch Neapel und gehen nach Palermo. Der Plan scheint zu sein, man wolle in den sicilianischen und neapolitanischen Provinzen provisorische Regierungen mit der Devise: „Italien und Victor Emanuel" einsetzen, die bis nach der Erlangung Roms und Venedigs bestehen sollen."

Garibaldi ist nach dem Gehölze von Ficuzza in der Provinz Corleone abgereist. In einer dort erlassenen Proclamation heißt es: Junge Gefährten! Auch heute noch ist es die heilige Sache des Vaterlandes, welche uns vereinigt. Auch heute noch ohne zu fragen wo, was thut man, wo geht man hin? — Lächelnd seid ihr herbeigekommen, um die anmaßenden fremden Herrscher zu bekämpfen. Ich kann Euch nur Arbeiten und Mühseligkeiten versprechen, vertraue aber Eurer Selbstverleugnung. Ich kenne Euch mit Eueren in glorreichen Schlachten verstümmelten Gliedern. Ueberflüssig ist es, von Euch in den Schlachten Tapferkeit zu fordern. Gleichwohl muß ich von Euch Aufrechthaltung der Disciplin verlangen, ohne welche es keine Armee giebt. Die Römer konnten durch ihre Disciplin die Welt unterjochen. Wisset Euch die Zuneigung der Völker zu gewinnen. So habt Ihr es im Jahre 1860 zu machen gewußt und Euch die Achtung unserer siegreichen Armee erworben. Auch diesmal werden die braven Sicilianer die Vorläufer großer Geschicke sein, zu denen das Vaterland berufen ist.

Nach Berichten aus Palermo vom 2. d. hat der provisorische Präfect von Palermo eine Proclamation erlassen. In derselben heißt es: Seit einiger Zeit herrsche Gährung; in Betreff des Gerüchtes, die Regierung mißbillige nicht das was geschehen, sei zu bemerken, daß allein die Legalität nicht gestattet habe, sich mit Gewalt zu widersetzen. Da jetzt die Verbindungen die Waffen ergreifen, das Gesetz aber eigenmächtige militärische Maßregeln verbiete, so dürfe die Regierung nicht länger Duldung üben und müsse alle Mittel anwenden, um solchen Verbindungen entgegenzutreten. Diejenigen, welche sich Illusionen hingegeben, mögen zu ihrem Heerde zurückkehren; die Regierung könne ihrer Mission nicht entsagen. Kein Name, so theuer er dem Vaterlande auch sein möge, dürfe sich die Prärogative des von der Nation erwählten Königs Victor Emanuel anmaßen.

Rußland.

Das „Journal de St. Petersbourg" theilt mit, daß der französische Gesandte Bourboulon nebst Gemalin in Begleitung des Capitäns Bouvier, vier Militärs und eines Chinesen, aus Peking in Irkutsk angekommen seien und am 30. Juli durch Sibirien nach Frankreich zurückzukehren beabsichtigten.

Donau-Fürstenthümer.

Der „Temesw. Ztg." wird aus Bukarest geschrieben, daß die dortige Polizei begründeten Verdacht hegt, daß ein gewisser Stanu Popesco entweder der Mörder des gewesenen Ministers Catargiu oder Theilnehmer an diesem Morde ist. Stanu Popesco war durch seine extremen politischen Gesinnungen bekannt und beabsichtigte in der letzten Zeit, sich nach Italien zu verfügen, um sich in die Garibaldische Legion einzureihen. Obgleich in den Registern, welche in Bukarest geführt werden, Stanu Popesco als vor dem geschehenen Morde abgereist erscheint, ist er gleichwohl einige Tage nach dieser vermeintlichen Abreise in Bukarest gesehen worden, was auf die Vermuthung führt, daß er entweder zu Fuß oder unbemerkt wieder nach Bukarest zurückgekehrt ist, oder seinen Paß einem anderen Individuum zur Reise nach Oesterreich abgetreten habe. Die fürstliche Regierung hat sich deshalb an das k. k. General-Consulat in Bukarest dahin verwendet, daß der Inhaber dieses auf den Namen Stanu Popesco lautenden Passes, falls er in den österreichischen Staaten betreten und als walachischer Unterthan erkannt werden sollte, verhaftet und nach Bukarest abgestellt werde.

Griechenland.

Der „Triester Zeitung" wird aus Athen geschrieben, daß die Regierung von irgend einem Putsch Kunde zu haben scheint, der in nächster Zeit ausgeführt werden soll. Die griechischen Flüchtlinge fangen bereits an, sich in Italien zu sammeln, um die griechische Legion zu bilden. Täglich ziehen von Athen junge Leute, still und unbemerkt, ohne Wissen ihrer Eltern, Verwandten und Bekannten fort, um sich nach Genua zu begeben. Vor einigen Tagen kam auf französischem Dampfschiffe einer der Chefs des Aufstandes in Nauplia, der alte Oberstlieutenant Artemis, von Smyrna in Syra an, begleitet von seiner Tochter, die ebenfalls in Nauplia als romantische Marketenderin eine Rolle gespielt hat. Die reichen Chioten Syras öffneten ihre sonst sehr verschlossenen Geldbeutel und machten eine bedeutende Collecte. Artemis selbst begab sich nicht ans Land, wohl aber seine Tochter die von den Damen Syras sehr gefeiert wurde. Der Aufstand in Syra, die vor Kurzem stattgefundene Dimarchenwahl und der Empfang des Rebellen Artemis bezeugen zur Genüge, daß die Stadt Syra in voller Auflehnung gegen die königliche Regierung begriffen ist. Die Dampffregatte „Amalia" und andere kleinere Dampfschiffe haben Befehl erhalten, die Küsten Griechenlands zu befahren; die Stadt Athen, dem Anscheine nach nicht blos ruhig, sondern todtenstill, da ein großer Theil der Bewohner auf Reisen und in den Bädern ist — wird von Patrouillen durchzogen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 5. August.

†† Vorgestern ist ein slovakischer Glashändler, ein Bursche von 16 Jahren, beim Baden in der Weichsel bei Podgórze ertrunken.

* Vom 15. d. an wird der bestehende 25% Zuschlag auf den allgemeinen Tarif der Galiz. Karl Ludwig-Bahn auf 20% herabgesetzt mit Beibehaltung der bisherigen Ausnahmen, zugleich treten von demselben Datum an bezüglich des Freigewichts beim Reisegepäck und der lagerzinsfreien Zeit bei Frachten, Gepäck und Eilgut neue Bestimmungen in Kraft, die auf sämmtlichen Stationen zur allgemeinen Kenntniß affigirt sind.

* Wie man der „Lemb. Z." aus Tarnów schreibt, ist ein Telegraphen-Commissär aus Lemberg mit der Umlegung der Telegraphenleitung von Krakau nach Tarnów betraut. Gelegenheitlich dieser Umlegung, welche nunmehr in acht Tagen beendet sein dürfte, wird die Leitung einer Verbindungslinie mit Ungarn hergestellt, und die drei Leitungen, welche gegenwärtig aus Kupferdraht bestanden, nunmehr mit Eisendraht in Verbindung gebracht werden.

* Der am 31. v. Mts. in der Richtung von Lemberg nach Krakau um 11 Uhr Nachts zwischen Czarna und Tarnów verkehrende Lastzug stieß, wie die „Lemb. Z." meldet, auf Eisenbahnschwellen, welche aus Böswilligkeit auf die Schienen gelegt wurden. Es hat sich hiebei kein Unfall zugetragen, denn der Maschinenführer gewahrte sogleich das Hinderniß und brachte den Zug in Stillstand. Hätte nicht zufällig dieser Lastzug der blos nach Bedarf cursirt, die Schienen freigemacht, so würde der von Krakau nach Lemberg verkehrende Personen-Zug auf dieses Hinderniß gestoßen sein, und da letzterer mit einer weit größeren Geschwindigkeit als ein Güterzug fahren muß, so wäre ein großes Unglück unausweichbar vorgekommen.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Breslau, 1. August. Die heutigen Preise sind (für einen preußischen Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergroschen = 5 kr. öst. W. außer Agio):

	bester	mittler.	schlecht.
Weißer Weizen	88 — 91	85	78 — 83
Gelber „	88 — 90	85	78 — 82
Roggen	59 — 60	57	54 — 56
Gerste	43 — 45	42	38 — 40
Hafer	27 — 29	26	24 — 25
Erbsen	52 — 55	51	47 — 50
Rübsen (für 150 Pfd. brutto)	232 —	220 —	190
Sommerraps	— —	—	— —

Preise der polnischen Producte in Wien vom 26. bis 31. Juli 1862 in fl. öst. W.

Galizische Hadern: für 1 Zentner weiße mit halbweißen 7.50 — Fußhadern 5.50 — ordinäre Packhadern 3.75 — blaue Leinen-Hadern gemischt mit Cattun 4.50— — roher polnischer Hanf 16 —— — gehechelter poln. Hanf 23.75— — roher polnischer Flachs 20.25— — gehechelter poln. Flachs 29.37½ — poln. Honig —.— poln. Ochsenhörner ohne Sortirung für 1000 Stück —.— 1 Zentner gereinigter rother Klee —.— — natürlicher roth. Klee —.— — weißer Klee —.— — polnische Ochsen-Häute naß sammt Hörnern das Pf. —.27½ — poln. Kalbsfelle mit dem Kopf der Centner 76.50 — galiz. Terpentin 30.— — poln. ord. (Zackel) Wolle 52.— — Wiśniczer Schweinsborsten, Mustergattung 265.— — weiße Wiśn. Schw.-Borsten 187.50 — Jaworower Schweinsborsten, Mustergattung 305.— — vorzüglichste 212.50 — ausgezeichnete 172.50 — mittlere 97.50 — schlechtere 92.50 — Mielecer Schweins-Borsten 117.50 — 30 bis 33 grädiger Spiritus transito (für 1 Grad) —.57½ — rectificirter 30 grädiger Sp. transito —.63½ — Tarnopoler Wachs der Ctr. 140.—.

Rzeszow, 1. August. Die heutigen Durchschnittspreise waren in österreich. Währung: Ein Metzen Weizen: 4.62 — Korn 2.62½ — Gerste 1.82 — Hafer 1.25 — Erbsen 3.— — Bohnen 2.50 — Hirse 2.20 — Buchweizen 2.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel 1.20 — Eine Klafter hartes Holz 8.75 — weiches 6.— — Ein Zentner Heu 1.10 — Ein Zentner Stroh —.75.

Tarnów, 1. August. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. österreich. Währung): Ein Metzen Weizen 4.93 — Roggen 3.— — Gerste 1.90 — Hafer 1.60 — Erbsen 3.50 — Bohnen 2.50 — Hirse 1.80 — Buchweizen 2.— — Kukurutz 3.50 — Erdäpfel 1.20 — 1 Klafter hartes Holz 9.50 — weiches 7.— — Futterklee 1.60 — Der Zentner Heu 1.50 — Ein Zentner Stroh —.70.

Wien, 4. August. National-Anlehen zu 5% mit Jänner-Coup. 82.80 Geld, 82.90 Waare, mit April-Coup. 82.95 Geld, 83.— Waare. — Neues Anlehen vom J. 1860 zu 500 fl. 91.55 Geld, 91.65 Waare, zu 100 fl. 92.85 G., 93 — W. — Galizische Grundentlastungs-Obligationen zu 5% 71.— G., 71.25 W. — Aktien der Nationalbank (pr. Stück) 897 G., 799 W. — der Kredit-Anstalt für Handel und Gew. zu 200 fl. österr. Währ. 214.90 G., 215.— W. — der Kaiser Ferdinand Nordbahn zu 1000 fl. CM. 1966 G., 1968 W. — der Galiz-Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. C.-Mze. mit Einzahlung 227.50 G., 228.— W. — Wechsel (auf 3 Monate): Frankfurt a. M., für 100 Gulden südd. W. 106.70 G., 106.90 W. — London, für 10 Pfd. Sterling 126.60 G. 126.90 W. — K. Münzdukaten 6.— G., 6.02 W. — Kronen 17.30 G., 17.33 W. — Napoleond'or 10.07 G., 10.09 W. — Russ. Imperiale 10.32 G., 10.34 W. — Vereinsthaler 1.86 G., 1.86½ W. — Silber 124.25 G., 124.50 W.

Krakauer Cours am 3. Aug. Neue Silber-Rubel Agio fl. p. 109½ verlangt, fl. p. 108 gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 372 verlangt, 366 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währ. Thaler 81 verlangt, 80 bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 123¾ verlangt, 122¾ bez. — Russische Imperials fl. 10.30 verlangt, fl. 10.16 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 10.1? verlangt, 9.98 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 5.89 verlangt, 5.81 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 5.97 verlangt, 5.89 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 101¼ verl., 100½ bezahlt. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coupons in österr. Währung 80 verl., 79¼ bezahlt. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Convent.-Münz-fl. 84 verlangt, 83 bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währ. fl. 72¾ verl., 72⅛ bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. 82½ verlangt, 81½ bezahlt. — Actien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr. Währung 220 verl., 227 bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 3. August. (Abends.) Der preußische Gesandte in Konstantinopel ist angewiesen, wenn irgend möglich einen Waffenstillstand in Montenegro herbeizuführen.

Turin, 3. August. (Ueber Paris.) Ein Manifest des Königs als Antwort auf die Proclamation Garibaldi's ist erschienen. Der König bedauert in demselben, daß in dem Augenblicke, wo Europa das Recht Italiens anerkennt, getäuschte junge Leute ihre Pflichten und die Dankbarkeit gegen Alliirte vergessend das Signal zu einem Kriege im Namen Roms, nach welchem unsere Wünsche und gemeinsamen Bestrebungen gerichtet sind, geben. Ich habe die Fahne Italiens hochgehalten; derjenige folgt nicht dieser Fahne, welcher die Gesetze verletzt und einen Angriff auf die Sicherheit und Freiheit des Vaterlandes begeht. Wenn die Stunde geschlagen haben wird, wird euer König euch rufen. Jeder andere Ruf ist eine Aufforderung zur Revolte und zum Bürgerkriege. Das Manifest schließt mit den Worten: Die Verantwortlichkeit und die Strenge der Gesetze werden auf jene fallen, welche auf meine Worte nicht hören; ich werde die Würde meiner Krone unverletzt bewahren, um das Recht zu haben von Europa volle Gerechtigkeit für Italien zu verlangen.

In der heutigen Kammersitzung erklärte Rattazzi, das Manifest des Königs sei durch das Gerücht motivirt, daß die Regierung die Werbungen begünstige. Er anerkennt die Wichtigkeit der von Garibaldi geleisteten Dienste; allein dieser war siegreich indem er im Namen des Königs kämpfte. Der König und das Parlament allein repräsentiren Italien. Wenn Garibaldi die Gesetzlichkeit verläßt, so verfällt er dem gemeinsamen Recht und wird bestraft werden wie jeder andere. Er hoffe daß Garibaldi, indem er die Absicht des Königs kennt, sich derselben unterwerfen und den Bürgerkrieg vermeiden werde. Das Ministerium wird nach dem Gesetze handeln. Es wurde folgende Motion von der Kammer angenommen: Die Kammer, indem sie sich den edlen Worten des Königs anschließt, geht zur Tagesodnung über.

Ragusa, 3. August. Die Friedensunterhandlungen zwischen Omer Pascha und dem Fürsten Nikolaus von Montenegro hatten keinen Erfolg. Mirko wollte das Ultimatum Omer Pascha's in keiner Weise berücksichtigen. Die Montenegriner bereiten sich zum verzweifelten Widerstande vor.

Nachrichten aus Newyork vom 22. v. M. melden, daß die Freiwilligen nur in geringer Anzahl eintreten und daß erneut Anerbietungen von Prämien gemacht worden seien. Der Gouverneur von Ohio hatte in einer Proclamation erklärt, daß wenn das Contingent sich durch Freiwillige nicht vollständig ersetze, so werde er eine Conscription anordnen. — Es findet eine allgemeine Auswechslung der Gefangenen Statt.

Weitere Berichte aus Newyork vom 24. v. M. melden, daß ein Theil des Armeecorps unter General Pope bei Fredericksburg ein glückliches Gefecht mit den Conföderirten gehabt und deren Lager verbrannt habe. Der Präsident Lincoln autorisirte in einer Proclamation die Beschlagnahme alles Eigenthums der Conföderirten zu militärischen Zwecken; auch die Neger können verwendet werden.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

---

ner Bekanntschaft, die, mit einem der Führer verwandt, das Hotel besuchte und die verschiedenen Bekanntschaften machte, wurde sofort ein Heirathsantrag gestellt, wenn sie sich entschlösse, mit nach Japan zu gehen. Der Antrag wurde ebenso naiv abgelehnt als gestellt.

Die Insulaner werden 14 Tage, wie es heißt, hier bleiben; vielleicht erleben sie dann noch die Vorstellung eines Ballets oder einer Oper — ob zu ihrem Glück oder Unglück, will ich nicht untersuchen; sie sollen in Paris sich mindestens vielfache Verdrießlichkeiten zugezogen haben durch die Assiduität, mit der sie die Balletnymphen verfolgten.

Noch ein Curiosum! Einer unserer bekanntlich so pfiffigen Polizeibeamten soll über diese Gesandtschaft unausgesetzt ein „Hm! Hm! Hm!" vor sich hinmurmeln, nur Stieber's Enthüllung über den Prinzen Leo von Armenien im Munde führen und die ganze diplomatische Affaire — für einen amerikanischen oder südseeinsularen Humbug halten. Das ist lächerlich, aber die officielle Zusammenstellung des Emfangs dieser Gesandtschaft mit dem ersten Empfang des Gesandten Sr. Majestät des Königs von Italien hat einen unangenehmen Eindruck gemacht.

Zur Tagesgeschichte.

** Der Luftschiffer A. Regenti ist, der „Schl. Z." zufolge am 23. Juli Abends in Breslau bei herrschender Windstille aufgestiegen und nach einer etwa zweistündigen ruhigen Fahrt, während welcher er eine Höhe von 10,000 Fuß erreicht hat, auf Dörrndorfer Territorium in der Nähe von Oels, 4 Meilen von Breslau, nicht ohne Schwierigkeiten gelandet. Der ausgeworfene Anker faßte nicht gleich Boden und den vereinten Anstrengungen von 20 Personen gelang es erst, den Ballon anzuhalten und den Luftschiffer wieder festen Fuß fassen zu lassen.

** In einer Kreisstadt in der Provinz Posen hat, wie die „Bromberger Ztg." mittheilt, die Polizei die Verordnung ergehen lassen, daß die Dienstmädchen keine Crinolins tragen sollen. Als Grund hiefür wird angegeben, daß durch dieses unnütze Kleidungsstück der Neuzeit schon vielfach uneheliche Geburten verheimlicht wurden.

** Alexander Dumas ist entweder schon wirklich verrückt, oder glaubt man, auf seine abenteuerliche Eitelkeit sündigen und ihm die tollsten Ideen in die Schuhe schieben zu können. So wird der „Indep. belge" aus Turin geschrieben, er habe der sardinischen Regierung ein Project vorgelegt, daß er für eine Kleinigkeit von 30.000 Francs Neapel vor den Brigantenschaaren reinigen wolle. Auf die Frage über das Wie? soll Alexander Dumas der Regierung geantwortet haben, er wolle patriotische Lieder für die Neapolitaner dichten, einige hundert savoyardische Drehorgelmänner sollten aus Frankreich nach Italien beordert werden, und sollten den Neapolitanern die Alexander Dumas'schen Poesien vorleiern und vorsingen. Das Volk, so bourbonisch gesinnt es auch sein möge, werde sich um die Leierkastenmänner sammeln, und nicht nur die Worte der Lieder auswendig lernen, sondern auch deren Inhalt sich einprägen, dadurch seine politischen Ansichten totaliter ändern und zuletzt selber die Briganti wegjagen.

** Die Londoner Ausstellung hatte, trotz des Preisvertheilungsfestes im Krystallpalaste, am 14. d. M. einen ihrer besten Tage. Es hatten sich 64,353 Besucher eingefunden, darunter 57,940, welche ihren Schilling an der Casse zahlten und 6413 Besitzer von Saisonkarten — um 5000 Gäste mehr als am 14. Juli d. J. 1851, wie denn überhaupt bis jetzt die tägliche Anzahl der Besucher um 2000 bis 5000 mehr betragen hat, als bei der ersten Ausstellung. — Wenn der Besuch in diesem Maße bis Anfangs October anhält (und das ist zu erwarten, nachdem die Witterung bisher dem Unternehmen nichts weniger denn freundlich war), dann wird das finanzielle Ergebniß, trotz allen Behauptungen vom Gegentheil, ein befriedigendes sein. Bis zum heutigen Tage haben sich, wie man hört, die Brutto-Einnahmen schon auf 220,000 Pfd. St. belaufen, und das ist mehr als die Hälfte zur Deckung aller Kosten. Ein hartnäckiger Saisonkarten-Inhaber hat sämmtliche königl. Commissäre vor das Grafschaftsgericht in Brompton citiren lassen, um von ihnen die Summe von einem Penny zurückzubekommen, welche Summe er für die Verwahrung eines Regenschirms, dieweil er sich in der Gemäldegalerie befand, zu zahlen gehabt hat. Die k. Commissäre haben die Vorladung angenommen und werden die Forderung der Pennygebühr für die Aufbewahrung von Mänteln, Stöcken, Regenschirmen u. s. w. vertheidigen. Wenn Saisonkarten-Inhaber oder andere Besucher auf dem Recht bestehen könnten, mit Stöcken und Regenschirmen in die Gemäldegalerie zu gehen, so würde die Hälfte der Bilder sehr bald von den Eigenthümern zurückgefordert werden. In der That machte man in der ersten Woche der Ausstellung einen Versuch damit, gegen Stöcke und Regenschirme Duldsamkeit zu üben; aber nach wenigen Tagen schon sah man die Gefahr, in der die kostbarsten Meisterstücke schwebten, indem enthusiastische Laien mit dem Stocke auf die hervorstechenden Schönheiten des einen oder anderen Gemäldes hinwiesen und oft einen halben Zoll von der Leinewand mit der eisenbeschlagenen Spitze hin- und herfuhren. Die erschrockenen Eigenthümer machten Vorstellungen, und so wurde das bestehende Verbot gegen das Seitengewehr der Civilisten erlassen.

Amtsblatt.

N. 352. **Kundmachung Litt A.** (4001. 3)

Das hohe k. k. Kriegsministerium hat mit dem Rescripte Abtheilung 12 Zahl 1671 vom 12. Juni l. J. den Verkauf der bei den hierländigen Verpflegs-Bezirks-Magazinen überschüßig erliegenden altbrauchbaren Säcke bewilligt.

Von diesen befinden sich vorräthig, u. z.:

In der Hauptstation Podgórze . . .	38694	Stück,
„ „ „ Bochnia	6641	„
„ „ zuständigen Filialstation Tarnów	1079	„
„ „ Hauptstation Rzeszów	2953	„
„ „ „ Przemysl	701	„
„ „ zuständigen Filialst. Glemboka .	2857	„
„ „ Hauptstation Stanislau	2761	„
„ „ „ Tarnopol	6179	„
„ „ „ Czernowitz . . .	12036	„
„ „ zuständigen Filialstat. Radautz .	3240	„
Zusammen . .	77141	Stück.

Der Verkauf derselben wird mittelst der beizubringenden cautionirten Offerte, deren Genehmigung oder Rückweisung nach Annehmbarkeit des Anbotspreises vom Landes-General-Commando erfolgen wird, zum Abschluß gebracht werden.

Der Offertspreis ist für Ein Stück Fruchtsack mit Ziffern und Buchstaben in österreichischer Währung in dem Offerte auszudrücken. In diesem Offerte, welches nach dem dieser Kundmachung weiters beigefügten Formulare zu verfassen ist, muß das Verpflegs-Bezirks-Magazin, von welchem, und das Quantum Fruchtsäcke, welches gekauft werden will, letzteres genau und deutlich mit Buchstaben angeschrieben sein. Das Offert ist für den Offerenten, welcher sich des Rücktrittsbefugnisses und der im §. 862 des a. b. Gesetzbuches normirten Fristen zur Annahme seines Versprechens ausdrücklich begibt, vom Momente der Ueberreichung, für das k. k. Militär-Aerar aber erst dann rechtsverbindlich, wenn der Ersteher von der erfolgten Genehmigung seines Offerts verständigt worden ist.

Diese Genehmigung wird dem Offerenten durch das betreffende Verpflegs-Bezirks-Magazin bekannt gegeben werden.

Muß sich der Offerent eine theilweise Genehmigung seines Anbotes gefallen lassen.

Wenn ein Offerent von mehreren der vorgenannten Verpflegs-Bezirks-Magazine die für diesen Verkauf bestimmten Säcke-Quantitäten abzunehmen beabsichtigt, so hat derselbe für jedes Verpflegs-Bezirks-Magazin ein abgesondertes Offert einzureichen.

Jedes Offert muß unter einem versiegelten Couverte, welches nach dem dieser Kundmachung beigefügten Formulare verfaßt zu sein hat, eingesendet werden.

Für die Zuhaltung des Offerts ist die Caution mit 10 Perzent des nach dem angebotenen Preise für das anzukaufende Säcke-Quantum entfallenden Betrages entweder bei einem der genannten Verpflegs-Bezirks-Magazine, oder der hiesigen Kriegskassa zu erlegen, und es kann solche entweder im baren Gelde, oder in österreichischen Staatsschuldverschreibungen, welch Letztere nach dem Börsenkurse des Erlagstages, insofern selbe jedoch mit einer Verlosung verbunden sind, keinesfalls über den Nominalwerth angenommen werden dürfen, sichergestellt werden.

Die als Reugeld erlegte Barschaft ist in dem Offerte mit dem entfallenden Betrage in öst. W. auszudrücken.

Der über die erlegte Caution ausgestellte Depositenschein ist gleichzeitig mit dem versiegelten Offerte, jedoch in einem abgesonderten gleichfalls versiegelten Couverte nach dem am Schlusse dieser Kundmachung angedeuteten Formulare einzusenden.

Die Offerte und die abgesondert beizubringenden Depositenscheine über die erlegten Caution sind, wenn nicht früher, doch längstens bis 31. (einunddreißigsten) August 1862 Zwölf Uhr Mittags beim Landes-General-Commando in Lemberg einzureichen. — Später einlangende Offerte bleiben unberücksichtigt.

Hat sich der Offerent von der Beschaffenheit der für den Verkauf bestimmte Säcke bei dem betreffenden Verpflegs-Bezirks-Magazin genau zu überzeugen, und daß derselbe dies wirklich gethan hat, in dem einzureichenden Offerte ausdrücklich anzuführen, indem sonst nachträgliche Einwendungen über die minder entsprechend gefundenen Säcke bei Verlust der Caution keine Rücksicht finden würden, und es soll in diesem Falle dem Aerar freistehen, die abzunehmen verweigerten Säcke anderweitig auszubieten.

In dem Offerte, welches mit dem gesetzlichen Stempel von 36 Kreuzer versehen und von dem Offerenten unter Angabe seines Characters und Wohnortes eigenhändig gefertigt sein muß, hat sich derselbe ausdrücklich den von ihm in dem Blatte der „Lemberger Zeitung“ (deren Benennung, Nummer und Datum anzugeben ist) abgedruckten, bei einem Verpflegs-Bezirks-Magazine eingesehen und eingeholten Bedingungen vollinhaltlich zu unterwerfen.

Diejenigen Offerenten, deren Preisanbote genehmiget werden, haben die erkauften Säcke-Quantitäten gegen Erlag des entfallenden Geldbetrages aus dem betreffenden Verpflegs-Magazine sogleich abzunehmen.

Die Cautionen derjenigen Offerenten, welchen der Säcke-Ankauf bewilligt wird, bleiben bis zur Abnahme der bewilligt erhaltenen Menge in der betreffenden Kassa erliegen, während jene Offerenten, deren Anträge nicht angenommen werden, mit dem Bescheide des Verpflegs-Bezirks-Magazins die Depositenscheine zurückerhalten, gegen deren Abgabe dieselben die eingelegten Cautionen rückbeheben können.

Offert, welche unvollständig verfaßt oder mit keiner Caution gesichert sind, oder welche andere als die angegebenen Bedingungen enthalten, bleiben unberücksichtigt.

Formular zum Offerte.

(36 kr. Stempel.)

Offert

zum Ankauf altbrauchbarer Fruchtsäcke aus dem Verpflegs-Bezirks-Magazin zu N. N.

Ich N. N. wohnhaft in (Stadt, Ort, Bezirk und Kreis), erkläre hiemit, das Quantum von . . . Stück, Sage: . . . . . altbrauchbarer Fruchtsäcke, das Stück zu dem Preise von . . Sage: . . . . . Kreuzer österr. Währung aus dem Verpflegs-Bezirks-Magazine in N. N (oder dessen zuständigen Filiale in N. N.) erkaufen zu wollen.

Ich bestätige zugleich, daß ich mich von der Beschaffenheit der zum Verkauf ausgebotenen altbrauchbaren Fruchtsäcke vollkommen überzeugt, so wie auch die diesfälligen Bedingnissen in der N. N. Zeitung Nr. . . am . . ten . . . . 1862 (oder bei dem Verpflegs-Bezirks-Magazine zu N. N.) genau eingesehen habe, mich denselben vollinhaltlich unterwerfe, die vorbezeichnete Anzahl Säcke unter genauer Zuhaltung aller für derlei Verkäufe beim Militärärar in Wirksamkeit stehenden Vorschriften erkaufen will und für die richtige Erfüllung dieser meiner Zusage mit der gleichzeitig abgesondert eingesendeten Caution von . . Gulden in österr. Währ., welche dem Ankaufsbetrage . . fl. . kr. entspricht, laut Kundmachung hafte.

Gezeichnet zu N. N. den . ten . . . 1862.

N. N.

(Eigenhändige Unterschrift des Offerenten sammt Angabe seines Characters und Wohnortes.)

Formulare zum Couvert des Offerts.

An das hohe k. k. Landes-General-Commando für Galizien und die Bukowina

zu Lemberg.

Offert des N. N. zum Ankauf altbrauchbarer Fruchtsäcke.

Formulare zum Couvert der Caution.

An das hohe k. k. Landes-General-Commando für Galizien und die Bukowina

zu Lemberg.

Caution des N. N. zum Ankauf altbrauchbarer Fruchtsäcke im Betrage von . . . Glden ö. W.

Vom k. k. Landes-General-Commando für Galizien und die Bukowina.

Lemberg, am 18. Juli 1862.

N. 8329. **Kundmachung.** (4009. 1-3)

Von der k. k. Central-Direction der Tabakfabriken und Einlösungsämter wird zur Lieferung von Seilerwaaren für das Verwaltungsjahr 1863 die Concurrenz ausgeschrieben, wozu schriftliche Anbote bei dem Vorstande derselben in Wien, Seilerstätte Nr. 958 bis längstens 14. August 1862 zwölf Uhr Mittags einzubringen sind.

Die zu liefernden Artikel und deren beiläufige Menge sind:

20,340 W.Pfd. Nähspagat,
27,724 „ Packet- (Rollen-) Spagat,
1,050 Ellen Spagatgewebe,
27,000 Stück dicke Ballenstricke, und
189 „ Spagatleinwand in der Gesammtlänge von 348 Klafter $14\frac{1}{2}$ Zoll und in der Breite von $12\frac{1}{4}$ bis $18\frac{1}{4}$ Wiener Zoll.

Die näheren Bestimmungen über die Beschaffenheit der zu liefernden Gegenstände, dann die Tabakfabriken und Aemter, für welche die Gegenstände zu liefern sein werden, so wie die zu beobachtenden Offerts- und Lieferungsbedingnisse sind aus der detaillirten Concurrenz-Kundmachung vom heutigen Tage Z. 8329 zu entnehmen welche bei allen k. k. Tabakfabriken und Einlösungsämtern, dann beim Oekonomate und Expedite dieser k. k. Central-Direction zur Einsicht bereit liegen.

Wien, am 18. Juli 1862.

N. 3056. **Concursausschreibung.** (4008. 1-3)

Bei dem Krosnoer und nach Umständen bei einem anderen Bezirksamte im Sprengel des Lemberger k. k. Oberlandes-Gerichtes ist eine Bezirksamts-Actuarsstelle mit dem Jahresgehalte von 420 fl. ö. W. zu besetzen.

Bewerber um diese Stelle haben ihre documentirten Gesuche unter Nachweisung der gesetzlichen Erfordernisse bis 15. August l. J. bei der Sanoker Kreisbehörde einzubringen, und es werden disponible Beamte besonders berücksichtiget werden.

Von der k. k. galizischen Landes-Commission für Personalangelegenheiten der gemischten Bezirksämter.

Lemberg, am 23. Juli 1862.

N. 5385. **Kundmachung.** (4010. 1-3)

Vom 1. August l. J. ab, wird die Gebühr für Retour-Recepisse zu Briefen, welche an Adressaten im eigenen Bestellungsbezirke des Postamtes aufgegeben werden mit 5 Neukreuzern festgesetzt.

Diese Gebühr ist vorhinein zu entrichten.

Von der k. k. galizischen Postdirection.

Lemberg, am 28. Juli 1862.

N. 5385. **Obwieszczenie.**

Od 1go sierpnia r. b. ustanawia się za retour-recepissą od listów, które do adresatów w własnym obrębie obstalunkowym poczty oddają się, na należytość 5ciu nowych krajcarów.

Tę należytość opłaca się z góry.

Od c. k. galic. Dyrekcyi pocztowéj.

Lwów, dnia 28 lipca 1862.

N. 6122. **Aufforderung** (4002. 3)

an den Staatsbuchhalter und Vorstand der Lemberger Staatsbuchhaltung August Perlep.

Nachdem der Staatsbuchhalter und Vorstand der Lemberger Staatsbuchhaltung August Perlep nach Einsendung eines Urlaubsgesuches, ohne die Erledigung desselben abzuwarten, sich plötzlich aus seinem Amtsorte entfernt hat, nachdem derselbe seither weder zurückgekehrt ist, noch über seinen Aufenthalt irgend eine Anzeige erstattet hat, und nachdem endlich auch die Nachforschungen zu seiner Ausfindung erfolglos geblieben sind, wird derselbe im Sinne der allerhöchsten Entschließung vom 24. Juni 1835 hiermit ämtlich aufgefordert, binnen 6 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Aufforderung in den öffentlichen Blättern an gerechnet, an seinen Dienstort zurückzukehren und sich bei dem dortigen Herrn Landes-Chef einzustellen, widrigens er als ausgetreten aus dem Staatsdienste betrachtet und im Stande der Lemberger Staatsbuchhaltung gelöscht werden würde.

Von der k. k. Obersten Rechnungs-Kontrols-Behörde.

Wien, am 16. Juli 1862.

Zawezwanie

do buchaltera państwa i przełożonego buchalteryi Lwowskiéj Augusta Perlepa.

Ponieważ buchalter państwa i przełożony Lwowskiéj buchalteryi August Perlep po nadesłaniu prosby o urlop nieczekając na jéj rozstrzygnienie, oddalił się nagle z swéj siedziby urzędowéj, i dotąd ani powrócił ani też nieoznajmił wcale miejsca swego pobytu, i ponieważ nakoniec wszelkie poszukiwania za nim były dotąd bezskuteczne, przeto wzywa się go urzędownie na mocy najwyższego postanowienia z 24 czerwca 1835, ażeby w przeciągu sześciu tygodni licząc od dnia ogłoszenia téj odezwy w dziennikach publicznych, powrócił na miejsce swéj służby i przedstawił się tamtejszemu szefowi kraju, gdyż w przeciwnym razie będzie tak uważany, jak gdyby wystąpił ze służby rządowéj i wykreślony zostanie z listy urzędników buchalteryi Lwowskiéj.

Z c. k naczelnéj władzy kontroli rachunkowéj.

Wiedeń, dnia 16 lipca 1862.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
4	2	329‴ 79	+ 13°6	80	West schwach	trüb	Vor- u. Nachmitt. u. in der Nacht Regen Niederschl. 2‴24	+ 11°6	+ 14°8
	10	29 70	+ 11°8	86	„ „	„			
5	6	29 81	+ 11 6	91	W.-S.-West „	„			

Wiener - Börse - Bericht

vom 2. August.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	66.20	66.40
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl	82.80	82 90
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl	— —	— .
Metalliques zu 5% für 100 fl.	71 50	71 60
dtto. „ $4\frac{1}{2}$% für 100 fl.	62 80	63 —
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	126.—	126.50
„ 1854 für 100 fl	90.75	91 25
„ 1860 für 100 fl.	93.10	93 30
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17 -	17.25

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Niede. Österr. zu 5% für 100 fl	86.50	87 —
von Mähren zu 5% für 100 fl.	90.50	91.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	88 0	89.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl	88.—	88.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	95.—	96.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	86.50	88.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	72.75	73.—
von Temeser Banat 5% für 100 fl.	70.75	71.25
von Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl	72.75	73.25
von Galizien zu 5% für 100 fl.	71.—	71.50
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	70.50	71.—

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	799.—	801.—
der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	216 —	216.20
Nieder.-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	644.—	646.—
der Kais.-Fer.-Nordb. zu 1000 fl. CM.	1975	1977
der Staas-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	241 —	241 50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	157.25	157.75
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	125.—	125.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147 —	147 —
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 180 fl (90%) Einz.	282 —	283. -
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	228 —	228 25
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	433 —	435.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	225 —	230.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	398 —	401.—
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr Währ.	390.—	395 —

Pfandbriefe

		Geld	Waare
der Nationalbank auf CM.	6jährig zu 5% für 100 fl	104.25	104.50
	10jährig zu 5% für 100 fl.	101. —	101 50
	verlosbar zu 5% für 100 fl.	89.50	89 75
der Nationalbank auf österr. Währ.	12 monatlich zu 5% für 100 fl	—.—	—.—
	verlosbar zu 5% für 100 fl.	85.25	85 40
Galiz. Kredit-Anstalt öst. W. zu 4% für 100 fl.		78 50	79.50

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	130.50	130.10
Donau-Dampfs.-Gesellsch. zu 100 fl. CM.	95 —	95.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M.	120.—	121.—
„ „ 50 „ „	53.50	54.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	36.75	37 25
Esterhazy zu 40 fl. CM.	95.—	96 —
Salm zu 40 „	37.—	37 50
Palffy zu 40 „	38.—	38.50
Clary zu 40 „	34.—	35 50
St. Genois zu 40 „	36 —	36 50
Windischgrätz zu 20 „	21.75	22 25
Waldstein zu 20 „	21.50	22.—
Keglevich zu 10 „	15.—	15.25

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. $3\frac{1}{2}$%	105.80	105.90
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3%	105.90	105.10
Hamburg, für 100 M. B. 4%	93.90	94.—
London, für 10 Pfd. Sterl, 2%	126 —	126 —
Paris, für 100 Franks $3\frac{1}{2}$%	49.85	49.85

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours Geld fl. kr.	Waare fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5 98	— —	5 $97\frac{1}{2}$	5 $98\frac{1}{2}$
„ vollw. Dukaten	5 98	— —	5 $97\frac{1}{2}$	5 $98\frac{1}{2}$
Krone	— —	— —	17 25	17 30
10 Frankstück	10 $02\frac{1}{2}$	— —	10 03	10 04
Russische Imperiale	— —	— —	10 30	10 32
Silber	— —	— —	123 65	124 —

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge vom 1. Mai 1861 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang:

von Krakau nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Warschau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Szczakowa 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Rzeszów 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 8 Uhr 30 Min. Abends, 10 Uhr 30 Min. Vorm. — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von Wien nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von Ostrau nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von Granica nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 11 Uhr 27 Min. Vormittags, 2 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

von Szczakowa nach Granica 11 Uhr 16 Min. Vormitt., 2 Uhr 26 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends.

von Rzeszów nach Krakau 1 Uhr 40 Min. Nachmitt.

von Lemberg nach Krakau 4 Uhr Früh, 5 Uhr 10 Minuten Abends.

Ankunft:

in Krakau von Wien 9 Uhr 45 Minuten Früh, 7 Uhr 45 Minuten Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Rzeszów 7 Uhr 40 Min. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachmitt.; — von Wieliczka 6 Uhr 40 Min. Abends

in Rzeszów von Krakau 11 Uhr 34 Min. Vorm.

In der Buchdruckerei des „CZAS.“

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.